

# INDIE LABEL

Booklet 2024/25





GASTBEITRAG



# SINGEN IST HOCHLEISTUNGSSPORT

GROOVE, LIEGESTÜTZE UND TEILTÖNE

VON ANNETT THOMS,  
ONE VOICE LAB,

PROFESSORIN AN DER JAM MUSIC LAB PRIVATE UNIVERSITY

**E**ndlich ein Label gefunden. Oder doch von dem kleinen Indie-Label gefunden worden? Potenzial groß, meinte der Labelchef, Stimme gut. Und so beschloss man den Weg zum Erfolg gemeinsam weiterzugehen und eine EP aufzunehmen.

**D**er Sänger, nennen wir ihn Ben, macht sich daran die Vocals für drei neue Songs in einem Wiener Tonstudio aufzunehmen. Ben ist ein sehr guter Sänger, ein hervorragender Gitarrist und auch ein exzellenter Songwriter. Wir reden hier von Profi-Niveau. Seit einiger Zeit bin ich sein Vocalcoach. Das heißt, ich trainiere nicht nur seine Stimme, sondern erarbeite mit ihm auch seine neuen Songs.

Prinzipiell kennt er sich mit der Arbeit im Studio aus. Er ist nicht das erste Mal im Tonstudio. Er kennt den Unterschied zwischen live auf der Bühne performen einerseits und im Studio singen andererseits. Doch das Wissen allein reicht nicht. Noch dazu weil jeder Song andere Anforderungen an die Sänger:innen stellt. Außerdem will Ben sich im Studio auf seine Performance konzentrieren, nicht auf gesangstechnische Details. Das im Blick zu haben, ist der Job des Toningenieur/Produzenten und meiner.

**S**timme und Körper (ja, das sind zwei sehr verschiedene Dinge) hat Ben vor dem Studiotermin bereits zu Hause aufgewärmt. Die entsprechenden Übungen sind ihm aufgrund unserer gemeinsamen Arbeit vertraut. Besonders bei sehr energetischen Musikstilen, wie z.B. Rock, Funk, Metal ist es sehr wichtig, den Körper fit zu halten und vor einem Konzert oder einer Studio-Session nicht nur die Stimme, sondern den ganzen Körper gründlich aufzuwärmen. Professionelles Singen ist nicht wie Hochleistungssport, es ist Hochleistungssport. Das ist Wissenschaft, keine Meinung.

Zuerst will Ben eine Rock-Ballade aufnehmen. Doch bereits nach dem ersten Vers ist klar, dass seine Körperspannung viel zu gering ist. Die Stimme klingt schwach. Ein Problem, dass viele Sängerinnen und Sänger bei Studioaufnahmen haben. Normalerweise befindet man sich, umgeben von Musikern, vor Publikum auf einer Bühne. Im Studio steht man mutterseelenallein in der kleinen Gesangskabine vor einem Mikrofon. Die Wohnzimmeratmosphäre lädt geradezu dazu ein es sich „gemütlich“ zu machen. Ben will, wie gesagt, eine Ballade singen. Aber diese Ballade hat den Vornamen ROCK. Und Rock bedeutet immer ein gewisses Maß an Energie – egal wie „balladig“ der Song ist.

Jetzt aber ist das zu wenig Spannung. Zu wenig Energie. Okay, das bekommen wir hin. 20 Liegestütze und Ben singt zart, aber dennoch kraftvoll.

**N**ächstes Problem: Es groovt nicht. Das ist eine Tod-sünde. Bitte nochmal raus aus der Gesangskabine. Wir spielen den Song instrumental über die Boxen ab. Ben soll sich dazu bewegen, so als würde er auf einem Konzert mitten im Publikum sein. Schnell wird deutlich, wo das Problem liegt. Ben bewegt sich in der Gesangsrhythmik, nicht im Puls des Songs! Bei diesem Song hier sind das aber verschiedene Rhythmen. Also nochmal bewegen, aber ohne mitzusingen. Und schon ist er da, der Groove!

Der Groove bestimmt nicht nur den Puls eines Musikstücks, er gibt auch die Energie des Songs vor. Ein schneller Puls macht es erforderlich mit hoher Körperenergie zu singen. Beispiel: Starlight von Slash und Miles Kennedy. Der Puls des Songs schlägt in Viertelnoten. Das heißt, alle Musiker:innen und der Sänger sollten ihre Körper in diesem Viertel-Puls bewegen oder zumindest den Viertelpuls spüren. Gesungen werden aber stehende Töne, oft wesentlich länger als eine Viertelnote. Um diese langen Töne kraftvoll singen zu können, muss der Sänger den Puls (Groove) des Songs und die Gesangsrhythmik in seinem Körper vereinen.

**N**ochmal erster Vers. Eine gute Version, aber ein Ton am Ende einer Phrase wirkt dumpf und kraftlos, obwohl er genau das Gegenteil sein sollte. Und, auch wichtig, dieser Ton kommt mehrfach im Song, auch im Chorus. Er muss also passen. Ben braucht an dieser Stelle mehr hochfrequente Obertöne und etwas mehr Schalldruck. Es stellt sich die Frage, wie sicher er sich hier mit den Emotionen ist, die er vermitteln möchte. Kann er sich gleichzeitig noch auf seine Gesangstechnik konzentrieren?

**A**lso, nochmal raus aus der Gesangskabine. Ich möchte, dass er mir erklärt, welche Emotionen er an dieser Stelle des Songs vermitteln will. Durch das gemeinsame „Drübersprechen“ wird das Gefühl, das Ben in diesem Part ausdrücken möchte, wieder lebendig. So kann er sich zusätzlich auf die Gesangstechnik konzentrieren, ohne die emotionale Tiefe zu verlieren.

Nach einer Dreiviertelstunde höre ich, dass Ben sich auf irgendwas sehr konzentriert hat. Seine Stimme ist jetzt „festgefahren“. Er selbst merkt es nicht, fühlt sich beim Singen jedoch unwohl. Kein Problem, mit ein paar Übungen kann man die Stimme innerhalb einer Minute wieder lockern.

Natürlich hört ein/e Studiotechner:in/Produzent:in, wenn eine Phrase nicht optimal eingesungen wurde. Aber so wenig wie ich weiß, welches Plug-In für ein bestimmtes Ergebnis benötigt wird, so wenig wissen sie, was nötig ist, damit Sänger:innen zu guten Ergebnissen kommen.

**D**ie allerletzte Phrase im Song eiert. Warum? Ben hat sich offensichtlich noch nicht wirklich entschieden, welche Töne er wie zum Abschluss singen möchte. Mir ist klar, dass er eine Variation der Chorus-Schlusszeile singen möchte. Aber noch vermittelt sein Gesang an der Stelle die Unentschlossenheit, die er spürt. Wir sprechen kurz darüber und als ihm klar ist, was er bei den Zuhörer:innen bezwecken will, weiß er auch, wie er es umsetzen kann. Die Stimme klingt jetzt auch an dieser Stelle souverän.

Geschafft! Die Vocals sind im Kasten und es groovt so richtig. Bens Stimme strahlt mit ihrer warmen und kraftvollen Präsenz, charismatisch und voller Gefühl. Diese zärtliche Rockstimme berührt! Selbst die schwierigen Passagen hat er mit Bravour gemeistert. Alle sind sehr glücklich mit dem Ergebnis. Auf zum nächsten Song!